

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 532.

Halle, Freitag den 14. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Wien, Stuttgart). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Dänemark. — Schweden und Norwegen (Stockholm). — Provinzielles (Graudenz). — Vermischtes. — Öffentliche Sitzung des Königl. Kreisgerichts zu Halle. — Kunst-Nachricht.

Deutschland.

Berlin, den 13. November. Der Magistrat hat zum heutigen Allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät der Königin eine besondere Glückwunsch-Adresse überreichen lassen.

— In der Geschäftswelt hält man die gegenwärtige Anwesenheit des Banquiers Fehrn. v. Rothschild aus Frankfurt a. M. für nicht ohne Bedeutung.

— Unter den Vorlagen, welche den Kammern zugehen sollen, wird sich dem Vernehmen nach auch eine unsere Lotterie betreffende befinden. — Die sich in neuester Zeit bedeutend erhöhende Nachfrage nach Loosen, der nicht vollständige Gewinn konnte, hat die Absicht hervorgerufen, eine abermalige Vermehrung der Loose um 5000 und eine dem entsprechende Vermehrung der Gewinne mit der nächsten folgenden Ziehung, der 106., eintreten zu lassen. Dem vorliegenden Plane zufolge soll der Hauptgewinn nach wie vor 150,000 Thaler betragen.

— Die Abneigung gegen die neue kirchliche Gemeindeordnung tritt neuerdings selbst in solchen Gegenden hervor, in welchen man eine Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der neuen kirchlichen Gesetzgebung hätte erwarten sollen. In mehreren Superintendentur-Diöcesen der Altmark, vorzugsweise in solchen, in welchen der kirchliche Separatismus stets einen sehr günstigen Boden fand, war die Abneigung so groß, daß eine große Zahl von Gemeinden zu dem Wahlact, aus welchem die Kirchenräthe hervorgehen sollten, nicht zu bewegen waren. Der Wahlact stieß hier um so mehr auf Schwierigkeiten, als der Ober-Kirchenrath sich ausdrücklich dahin erklärt hat, daß mit der Volkziehung einer Wahl Seitens der Gemeinden die dargebotene Gemeindeordnung als angenommen gelte. (S. B.)

— Dem Gerücht, daß der Dr. Firmich zum Redacteur des Organs der s. g. altpreußischen Partei, das hier in das Leben treten soll, ausersehen sei, können wir auf das Bestimmteste widersprechen. (S. P.)

Berlin, den 12. November. Die eingetretene Verzögerung in der Berathung der Preßgesetzgebung bei dem Bunde ist wahrscheinlich das Ergebnis tiefer gehender Differenzen innerhalb der Bundesversammlung. Gegen den vorliegenden Entwurf soll sich dem „S. B.“ zufolge Hannover erklärt haben, auch ergänzt diese Lithographie ihre gestrigen Nachrichten dahin, daß nicht allein Preußen, sondern auch andere Staaten die Abfertigung von Spezial-Bevollmächtigten vorläufig auf einige Zeit verschoben haben.

— Nach einer heute Abend hier eingegangenen Depesche haben Se. Majestät der König von Hannover zwar eine ruhige Nacht gehabt und ist am Tage eine Verschlimmerung des Zustandes nicht eingetreten, indessen ist auch eine Zunahme der Kräfte nicht bemerkbar gewesen.

Wien, den 11. November. Durch einen Erlass des Ministeriums des Innern ist die Berliner „National-Zeitung“ für die ganze Monarchie verboten worden.

Stuttgart, den 10. November. Das badische Armeecorps hat auf Befehl des Kriegsministeriums am 10. November die deutsche Cocarde von den Helmen abgenommen.

Frankreich.

Paris, den 10. November. Unterm heutigen Datum sagen die „Débats“ nach Erwähnung der nachträglich in die Rede L. Napoleons an die Offiziere eingeschobenen Worte, und nachdem sie hervorgehoben, daß der heutige „Moniteur“ die Rede noch nicht veröffentlichte: „Was die Rede an und für sich betrifft, so enthält sie nichts Tadelnswerthes, und wenn der Präsident der Republik nichts beansprucht, als die ihm durch die Verfassung garantirten Rechte, so wird sicherlich Niemand ihm dieselben zu bestreiten sich anmaßen. Was wir aber nicht begreifen können, das ist die Form; und von welchem unglücklichen Gedanken ließ sich L. Napoleon verleiten, indem er so von freien Stücken Beleidigungen an die ihm vorangegangenen Regierungen richtete? Hat er denn vergessen, daß die französische Armee mit Ruhm dem Herzoge von Angoulême in Spanien, den Herzögen von Orleans und Anjou in Afrika, dem Prinzen Joinville bei St. Jean d'Ulloa und bei Mogador gefolgt ist? Wir beklagen bitter, daß der Träger einer der großen Staatsgewalten sich von einer derartigen Aufwallung übler Laune so hinreißen ließ, und können nicht umhin, so respektvoll als möglich den Präsidenten daran zu erinnern, wie es ihm bereits zweimal, unter wohlbekanntem Umständen, widerfahren ist, daß er sagte: Folget mir! und daß man ihm nicht folgte. Wir wollen diese bedauerliche Erörterung nicht noch weiter treiben, und wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Versammlung sie nicht einmal so weit treiben wird. Die präsidentliche Rede ist sicherlich nicht geeignet, die beiden großen Parteien, welche die Majorität in der gesetzgebenden Gewalt bilden, wieder der vollziehenden Gewalt zuzuführen. Wir fordern nichts desto weniger die Majorität auf, sich nicht von ihrem Wege ablenken zu lassen und denselben mit Entschlossenheit und Ruhe zu verfolgen. Fehler müssen keineswegs Fehler nach sich ziehen. Das Land will Ordnung; es wird nur denen folgen, welche sie ihm geben werden.“ (S. B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 10. November. Man schreibt aus Birmingham: Kossuth wird bei seiner Ankunft daselbst von den Parlamentsmitgliedern Kunz, Scholfield und Geach empfangen werden. Eine Procession, der sich alle Gewerbe anschließen wollen, wird ihn durch die Stadt begleit-

ten. Abends Diner bei Herrn Beach, in dessen Hause Kossuth wohnen wird. Am andern Tage das große Banquet in der Musikhalle, zu welchem die Karten mit hohem Agio verkauft werden." Kossuth ist heute Morgen um 9 Uhr nach Birmingham abgereist und dürfte daselbst um 12 Uhr eintreffen. Er geht wahrscheinlich von dort schon morgen nach Manchester und ist jedenfalls am 13. November wieder in London, um beim Polenball in der Guildhall zu erscheinen. Ob er dann sofort nach Southampton geht, um sich auf dem „Washington“ nach Amerika einzuschiffen, ist wohl noch nicht definitiv entschieden, aber immerhin wahrscheinlich. Vorgefem war der Tag, den Kossuth zur Uebnahme von Adressen in seiner Wohnung bestimmt hatte. Die Ceremonie dauerte von 10 Uhr Morgens bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Zuerst kamen die Adressen von Clerkenwell und Bridgewater; nächst diesen St. Pancras, eine Gemeinde von 150,000 Einwohnern; darauf St. Leonard, Shoreditch, eine Gemeinde von 120,000 Einwohnern; dann die Adresse der Nationalreformassociation, das Parlamentsmitglied W. J. Fox an der Spitze; diesen folgte eine von mehreren britischen Frauen gezeichnete Adresse, welche Kossuth eine große deutsche Foliobibel zum Geschenk überbrachten; hierauf eine Adresse der Bauleute von Pimlico; zwei Adressen von zwei sogenannten Discussion Societies; eine von den jüngeren polnischen Flüchtlingen gezeichnet; eine von 190 jungen Leuten aus London; schließlich Adressen der Gemeinden von Islington, Woolwich, Canterbury, Newcastle und Dover. — Der Vormarschzug ist glücklich von statten gegangen. Besonders Merkwürdiges fiel dabei nicht vor.

Belgien.

Brüssel, den 11. November. Die Herzogin von Orleans ist gestern mit ihren Kindern nach Ostende abgereist, um sich dort nach England einzuschiffen.

Dänemark.

Der nordamerikanische Staatssecretär des Aeußern soll in jüngster Zeit an das dänische Cabinet eine Note gerichtet haben, in welcher er mit Entschiedenheit darauf dringt, daß den Mißbräuchen des wider alles Recht und alle Verträge in seiner gegenwärtigen Höhe aufrecht erhaltenen Sundzollens endlich abgeholfen werde. (Bresl. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 5. November. Ungefähr eine Stunde nach der Niederkunft der Kronprinzessin, nachdem das gewöhnliche Protocoll unterschrieben und das königliche Kind von der Königin selbst in das äußere Gemach der Kronprinzessin getragen, um dasselbe dort zu zeigen, wo sich die Herren des Reiches, die Seraphinen-Ritter, die Mitglieder des schwedischen und norwegischen Staatsrathes, der Minister des Königs der Niederlande, die Mitglieder des höchsten Tribunals u. s. w. in großer Anzahl versammelt hatten, begab sich die königliche Familie mit den Anwesenden in die Capelle des Schlosses zu einem Dankgebete und Te Deum. Kurz nach Mitternacht hielt der König Staatsrath. Die bis jetzt erschienenen Bulletins geben alle ein erwünschtes Wohlbefinden der hohen Mutter und ihres neugeborenen Kindes zu erkennen. Im Schauspielhause verlangte das Publicum das Volkslied: „Beware Gut war Kong!“ wiewohl Niemand von den königlichen Personen gegenwärtig war. Dieses alles scheint die fortdauernd herrschende Zufriedenheit deutlich genug zu bekräftigen.

Provinzielles.

In der Versammlung des kirchlichen Central-Vereins in der Provinz Sachsen zu Gnadau wurden auch die Rettungshäuser besprochen. Es bestehen deren im Regierungsbezirk Merseburg das Gartsberger; in der Altmark die zu Grassau und Raethen, in der Umgegend von Magdeburg die in Hohen-Erleben, Althaldensleben und Reinstedt. Die letzteren sind gegründet allein durch die aufopfernde Liebe christlich gesinnter Männer, denen Gott reiche irdische Gaben verliehen. Das Rettungshaus zu Hohen-Erleben, das freilich nur 6—8 Kinder umfaßt, wird allein unterhalten von Herrn Landrath v. Krosigk; die Häuser in Althaldensleben und Reinstedt, welche nach viel größerem Maßstabe eingerichtet sind, sind mit großen Opfern von Herrn Philipp Nathusius hergestellert, und haben ihm 4 bis 5000 Thaler gekostet. Wächten doch Viele, die in gleicher Lage sind, ein gleiches thun! (M. G.)

Vermischtes.

— Wir haben neulich mitgetheilt, daß Meyerbeer's neue Oper „Die Afrkanerin“ in London und zwar mit unserer Sängerin Joh. Wagner in Scene gehen soll. Jetzt erfahren wir, daß in Paris ganz in der Stille, so stille, daß nur durch treulose Vertraute etwas verlautete, dort an der „Afrkanerin“ operirt werde. Als großes Hinderniß hat sich nämlich die schwarze Gesichtsfarbe der Hauptrolle herausgestellt, gegen welche die Sängerrinnen protestirten, weil sie nicht Willens sind, sich durch eine Rolle, die sie vielleicht 50mal hinter einander singen müssen, ihren Teint „in Grund und Boden ruiniren zu lassen.“ Demnach soll der ganze Stoff in eine andere, dem europäischen Teint weniger gefährliche Weltgegend verlegt werden. Woran doch ein Componist Alles zu denken hat! — Meyerbeer wird übrigens diesen Winter bei uns in Berlin verweilen und soll sich mit der Composition einer komischen Oper beschäftigen, ein Genre, mit dem er sich unseres Wissens zum Erstenmale beschäftigt.

— Im vorigen Jahrhundert scheint der Geschmack des Deutschen Theater-Publikums sich noch sehr in der Kindheit befunden zu haben. Ein alter Schauspiel-Veteran erinnert sich aus seinem früheren Künstlerleben, das er in Leipzig verbrachte, der Zeit (in den 90er Jahren), wo, hervorgehoben durch Göthe's „Gög von Berlichingen“, die Ritterstücke das Publikum entzückten. Der damalige Schauspiel-Director in Leipzig bediente sich dieser Liebhaberei als eigenthümliches Mittel, den Ausbrüchen der Ungeduld des Publikums entgegenzuwirken. Wurden nämlich die Zuschauer über einen langen Zwischenact unruhig, so traten hinter dem Vorhange zwei geharnischte Ritter hervor. Der erste begann mit dem stereotypen Ausruf: „Ha, Bube! treffe ich Dich? Zieh!“ — Worauf der andere antwortet: „Stich, blutdürstiger Wütherich!“ Dann entspann sich ein hitziges Gefecht, der „blutdürstige Wütherich“ wurde erstochen und das Publikum klatschte allgemein Beifall. — Andere Zeiten, andere Sitten! —

— Ein sich mit Deutschland, seinen Zuständen und Eigenthümlichkeiten beschäftigender Forscher hat ergründet, daß drei Sachen in Deutschland nach und nach ganz ausgehen: Steinböcke, Tenorsänger und Rüberhauptleute! — Steine giebt's zwar für sich und Böcke für sich, jene zum Anstoßen und diese zum Schießen, aber im Zusammenhang werden sie selten. Sänger giebt's genug, Tenore auch, aber sie finden sich nicht beifammen; weil der ächte Tenor die freie Bruststimme auffchießt, haben sie den Tenorschlüssel ganz abgedreht. Seit die Rüberhauptleute nach ihrem letzten Auftreten in Baden und in der Pfalz sich nach England und Amerika verkrümelten haben und Herr Leibrock in der Buchhandlung von Fürst in Nordhausen auch keine mehr gedruckt erscheinen läßt, ist auch in diesem Artikel nichts mehr zu finden.

— Im Quartier Ratin in Paris erregte vor Kurzem die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden ein Weinbändler, welcher mit einem ungeheuren Anschlagzettel auf dem Rücken vor der Parterrewohnung eines seiner unerschlütterlichsten Schuldner mit feierlichen Schritten auf und nieder ging. Das wandelnde Plakat trug die Inschrift: „Monsieur Dubois schuldet mir das Geld für 70 Bouteillen Burgunder. Ich erwarte hier vollständige Bezahlung.“

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Deffentliche Sitzung der IV. Deputation am 18. November 1851.

1. Die unverehelichte Auguste Beate Berger aus Koisch diente bis zum 1. October c. auf dem Rittergute Guttenberg und trat hierauf in den Dienst des Coferier Herrn Scharre hiersebst. Dieselbe ist esständig, im September der Wirthschafterin Friederike Behrendorf, welche mit ihr zugleich auf dem Rittergute G. diente, aus einer unverhofften Kommode 2 neue Goldschmucke, 1 Epiguitant, 1 seidnes Band und einen Kopfschmuck, ferner aber im October ibem neuen Dienstherrn S. eine Partie Kaka, 1 Kessel, 3 Kindermüßchen und den Bund zu einem Oberrock von einem in der Wohnstube stehenden Tische entwendet zu haben. Auch sind die gestohlenen Gegenstände in ihrem Besitze vorgefunden worden. Die Angeklagte, welche 19 Jahr alt und bis dahin noch nicht in Untersuchung gewesen ist, wird sonach wegen zweier einfacher Diebstähle zu 6 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

2. Der Schulze Müller zu Friedrichschwerz bemerkte am 23. August c., daß von seinem mit Weizen besetzten Ackerstücke 13 Weizengarben im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. entwendet waren. Gleichseitig nahm er eine Spur von Weizenähren wahr, welche nach Friedrichschwerz führte. Auf seine Veranlassung wurden daselbst bei mehreren Einwohnern Hausfuchungen vorgenommen und bei dem Handarbeiter Johann Martin Fiedler 11 Weizengarben, von denen 4 dieselbe Beschaffenheit hatten, wie die gestohlenen, ferner 4 Bunde ausgebrochener Weizenstroh und etwa 2 Meßen aufgedroschenen Weizens vorgefunden. Der Fiedler, welcher 40 Jahr alt, nicht Soldat und bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist, hat in der Voruntersuchung ausgesagt, er habe den vor gefundenen Weizen zwar entwendet, aber nicht von dem Müller'schen, sondern von einem Finger'schen Grundstücke, und zwar habe er denselben successio auf verschiedene Male mitgenommen und erst zu Hause zu Garben gebunden. In dem heutigen Termine ist er der gehörig erfolgten Vorladung oberschadet nicht erschienen und wird daher in contumaciam wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

3. Am 5. Juli c. feierte die Liebertal zu Giebichenstein ihr Jahresfest in der heiligen Eckenwirthschaft. Nachts gegen 1 Uhr kamen der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Wendt, der Maurer Friedrich August Wenzke und der Zimmermann Johann Christoph Mansfeld ebendahin, trieben erst im Vorderhaus allerhand Unfug und gingen dann über den Hof nach dem Hintergebäude, in welchem sich ein Saal mit Büfettische befindet, welcher für den bezeichneten Abend von der Liebertal ermiehtet war. In diesem Saal traten die drei Männer ein, obwohl sie nicht zu der geschlossenen Gesellschaft gehörten. Man ließ das auch in der Voraussehung, daß sie sich anständig betragen würden, geschehen. Letzteres war aber nicht der Fall. Vielmehr fing Wendt auch hier Unfug an, indem er ein Glas Wein aus dem Boden warf, daß es in tausend Stücke sprang. Er beghabte nun zwar dem Wirthe dieses Glas mit 5 Sgr., fing aber gleich darauf mit dem Vorsteher der Gesellschaft, Steinbrecher Sauer, Streit an und schlug denselben demassen mit der Faust in's Gesicht, daß ihm das Blut zu Mund und Nase herausrang. Nummehr wurden die drei Eindringlinge von der Gesellschaft unter dem Geschrei: „Werft die Hunde hinaus!“ aus dem Lokal gewaltsam entfernt. Wenzke nahm an dem herausfordernden Benehmen insofern Theil, als er zu dem Wendt, nachdem dieser dem Wirthe das gebrochene Glas bezahlet hatte, sagte: „Du hättest ihm lieber müssen einen Pfack geben!“ In dem heutigen Termine verurtheilt worden Wenzke, nicht so gesagt zu haben, sondern: „Ich hätte Dir einen Pfack gegeben, wenn Du dem Wirthe nicht das Glas bezahlet hättest!“ Daagegen hat Mansfeld, wie alle Zeugen bekunden, sich lediglich betümbt, den Streit zu schlichten. Der Gerichtshof verurtheilt sonach den Wendt, welcher 24 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, wegen vorläufigen Schlagens eines Menschen, vorläufigen und rechtswidrigen Zerhörens von Sachen und Verübung groben Unfugs zu 4 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten zum einen Theil; den Wenzke, welcher 23 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, wegen Verübung groben Unfugs zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten zum andern Theil; spricht dagegen den Mansfeld, welcher 28 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, von der Anklage frei.

4. Die beiden Schulfrauen Friedrich Willack und August Thiele man genannt Ulrich aus Köben, der erstere 11, der andere 9 Jahr alt, beide noch nicht bestraft, entwendeten geldvärtheimachen am 1. September c. von einem Grundstücke des Baron v. Krösigk jeder einen Arm voll Hafer und eine Kanne fetter Milch. Da die beiden Knaben mit Unterschleibungsvermögen ausreichend ausgestattet sind, werden sie wegen dieses Diebstahls, Jeder zu 3 Tagen Gefängnis und Ertragung der Kosten verurtheilt.

5. Die verheirathete Karoline Mohr, geb. März, die verheirathete Auguste Wilhelmine Brömme, geb. Lehmann, und der Handarbeiter Karl Heinrich August Lehmann, sämmtlich aus Erblowitz, wurden am 2. Juni c. Abends zwischen 8 und 9 Uhr, von dem Forstmeister Schuchardt bei der Entwendung eigener Stangen von einem aufgearbeiteten Schock in der Döblauer Waide betroffen. Der Gerichtshof verurtheilt die Mohr, welche 38 Jahr alt und bereits einmal wegen Diebstahls bestraft ist, zu 14 Tagen Gefängnis; die Brömme, welche 23 Jahr alt und noch nicht bestraft ist, zu 7 Tagen Gefängnis; den Lehmann, welcher 17 Jahr alt und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, zu 7 Tagen Gefängnis und Verlust der Nationallocarbe; die Kosten fallen allen Dreien gleichtheilhaft zur Last.

6. Die 59jährige Wittve Glöckner, Dorothea geb. Schöbel zu Köchau, welche bis dahin noch nicht in Untersuchung gewesen ist, hat gesändigermachen am 31. August c. von einem Ackerstücke des Anspanners Küstel 8—9 Stück Rüben ausgegraben und entwendet, und wird deshalb zu 1 Monat Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Ertragung der Kosten verurtheilt.

7. Der Weber Johann Christoph Burow und die verwitwete Johanne Burow geb. Wagner zu Ginnern wurden festgenommen am 30. Juli c. dem Kreisfiskus-Executor Fischer, welcher, um 20 Sgr. rückständiges Schulgeld von ihnen executivisch beizutreiben, mit einem Rathsherrn in ihre Wohnung kam, gewaltthätig und verbündeten ihn an der Abführung eines Schrancks und eines Stuhls, so daß er sich unversehrte Sache wieder entfernen mußte. Der Gerichtshof verurtheilt deshalb den Weber Burow, welcher 28 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, zu 6 Wochen Gefängnis und Ertragung der Kosten zum einen Theil, die Wittve Burow, welche 55 Jahr alt und gleichfalls noch nicht bestraft ist, zu 3 Wochen Gefängnis und Ertragung der Kosten zum anderen Theil.

8. Die drei Schulfrauen Friedrich Jung, Gustav Jung und Hermann Schneider zu Köben, resp. 12, 10 und 12 Jahr alt, entwendeten gemeinschaftlich am 13. Juli c. von den auf dem Hofe des Pöschke'schen Gutes zu Köben stehenden Pflügen 6 Stück Vorpfeiler und 1 Kette, zusammen im Werthe von 1 Thlr. 4 Sgr., verlaufen diese Gegenstände und veranfaßten das Geld. In dem heutigen Audienztermin zeichnet sich Friedrich Jung durch freches Zeugnis aus und Gustav Jung macht es ihm nach. Darauf Rücklicht nehmend verurtheilt der Gerichtshof die Gebrüder Jung jeden zu 3 Tagen, den Schneider nur zu 3 Tagen Gefängnis und alle Drei zu gemeinschaftlicher Ertragung der Kosten.

9. Die drei Schulfrauen Christiana Amelang, Friedrich Köpertz und Karl Jeh zu Golbig, resp. 10, 11 und 13 Jahr alt, entwendeten am 29. Juli c. von einem in der Goldberg Feldmark belegenen Grundstücke des Gutsbesizers Pöschke jeder eine Quantität Kartoffeln und werden deshalb in dem heutigen Audienztermin zu je 3 Tagen Gefängnis und Ertragung der Kosten verurtheilt.

10. Der Dienstknecht Gottlieb Samuel Karl Kolke zu Friedrichs schwer schmitt sich am 18. August c. von einer dem Defonon Becker in Wettin zugehörigen Anpflanzung ein Pfämenbäumchen im Werthe von 5 Sgr. ab, um sich einen Keil zur Befestigung seiner Pflugkar darauf zu machen. Der Kolke, welcher 22 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht in Untersuchung gewesen ist, wird wegen dieses Diebstahls, den er nach seinen eigenen Worten „aus Dummheit“ verübt hat, zu 1 Monat Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Ertragung der Kosten verurtheilt.

11. Der Handarbeiter Theodor August Jgel von hier, 19 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht bestraft, veranfaßte im vergangenen Frühjahr in der Stengel'schen Steingrubfabrik, wofür er arbeitete, das theilweise Verbrennen einer hölzernen Rinne, und mußte sich deshalb gefallen lassen, daß ihm ein Theil von seinem Lohne abgezogen wurde. Er hielt sich nunmehr für den Eigentümer der Rinne, und verkaufte das unversehrt gebliebene Stück derselben an den Zimmermann Thiele für 6 Sgr. Im Laufe des Juli c. wurde er jedoch von dem Werkmmeister benachrichtigt, daß er die Rinne wieder herbei zu schaffen habe, und bis dies geschehen sei, kein rückständiges Lohn nicht erhalten könne. Jgel versprach, die Rinne wieder herbei zu holen, und versetzte sich mit einem Kameraden, Namens Heyne, in die Thiele'sche Behauptung, um den Kauf rückgängig zu machen. Er traf die Wohnung verschlossen, wöhnte, es sei Niemand zu Hause, und nahm die fragliche Rinne, welche Thiele an einer Scheune befestigt hatte, mit. Am andern Morgen früh 6 Uhr schickte er dem Thiele die 6 Sgr. zurück und ließ ihn von dem Stand der Dinge benachrichtigen. Thiele verweigerte jedoch die Annahme des Geldes mit dem Bemerkten, daß er die Sache der Polizei angezeigt habe. Der Gerichtshof erachtet hiernach auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft den Jgel des einfachen Diebstahls nicht schuldig.

12. Die verheirathete Maurer Grothe, Dorothea geb. Hoffmann zu Brachstedt, welche 28 Jahr alt und noch nicht bestraft ist, entwendete am 10. August c. früh zwischen 4 und 5 Uhr von einem Ackerstücke des Anspanners Dörsch eine Quantität rote Rüben im Werthe von 5 Sgr. und wird deshalb in dem heutigen Termine zu 1 Monat Gefängnis, Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Ertragung der Kosten verurtheilt.

13. Am Dienstag nach Pfingsten c. zog eine Laube des Nachtwächters Frank hierher in die zur des gegenüber belegenen Hauses Nr. 1905. Der in letzterem wohnende Formmacher Johann Gottlieb Fröhlich schloß die Hausthür, jazte die Laube in der Hausthür eine Zeit lang umher und trat endlich aus der Thür, etwas von der Größe einer Laube, unter dem Arme tragend. Fröhlich, welcher 55 Jahr alt und bereits einmal wegen Diebstahls bestraft ist, will die Laube nicht gefangen haben, versichert vielmehr, dieselbe sei durch die entgegengekommene Thür entkommen und das, was er unter dem Arme getragen, sei ein in ein Tuch gewickeltes Abendbrot gewesen (steht gerade nicht im Widerspruch mit der Anklage). Der Gerichtshof erachtet eine Bestimmung des Allg. Landrechts, wonach die Lauben der nicht zum Lauben halten Berechtigten, falls sie im Freien betroffen werden, dem freien Eigenthum unterliegen, hier einschlagend und spricht deshalb den Fröhlich von der Anklage frei. Die Königl. Staatsanwaltschaft meidet gegen dieses Erkenntnis die Appellation an.

14. Der Steuermann Karl Kobl erhielt am 17. April c. von Fiersch & Co. den Auftrag, eine Ladung Kohlen laut Frachtbrief von 620 Tonnen an Herrn Oberamtmann Dieke zu Neu-Weesen zu Schiff zu befördern. Er lieferte auch richtig 620 Tonnen Kohlen ab, so wie 10 Tonnen Ueberfracht. Später hörte jedoch der Oberamtmann Dieke, daß der Kobl eine größere Quantität Kohlen im Rahne zurückbehalten und in Alstedden ausgeladen habe. Es wurde den Hausinspektoren veranfaßt und die Kohlen fanden sich in dem Behälter des Schiffmanns Joh. Friedr. Leberecht Stellfeld, des Schiffmanns Aug. Heiner Sprung und der verheiratheten Charlotte Karoline Müller geb. Stellfeld. Alle drei hatten die Kohlen von dem Kobl erhalten. Dieser stellte dies auch nicht in Abrede, sondern versicherte, sich für befugt erachtet zu haben, diese Kohlen als Ueberfracht für sein Eigenthum anzusehen. Bei dieser Aufklärung bleibt er auch heute stehen. Der Gerichtshof theilt dieselbe jedoch nicht, verurtheilt vielmehr den Kobl, welcher 30 Jahr alt Landwehmann ersten Aufgebots und noch nicht bestraft ist, wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Verlust des National-Militairabzeichens und Ertragung der Kosten zum einen Theil; ferner den Stellfeld, welcher die fragliche Saalfahrt mitge-

macht hat und welcher 24 Jahr alt, Kriegsveteran und noch nicht bestraft ist, zu 1 Monat Gefängnis, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Verlust des National-Militairabzeichens und Ertragung der Kosten zum andern Theil. Das gegen spricht der Gerichtshof den Sprung, welcher 28 Jahr alt, nicht Soldat und noch nicht bestraft ist, und die Müller, welche 52 Jahr alt und einmal wegen Selbsthülfe bestraft ist, von der Anklage der Heberei frei.

Kunst-Nachricht.

Es sind so oft und immer vergeblich die bittersten Klagen auch in diesen Blättern über die gar zu geringe Theilnahme, welche das Publikum gegenwärtig unserer Bühne widmet, laut geworden, daß man schier verzweifeln möchte, diesem leidigen Indifferentismus auf irgend welche wirksame Weise entgegenzutreten.

Dennoch läßt sich die Theaterdirektion in ihrem rühmlichen Streben, das mit jener Theilnahmlosigkeit in umgekehrtem Verhältnisse zu stehen scheint, keinen Augenblick beirren, und wird namentlich der nächste Sonntag wieder den elegantesten Beweis für die Wahrheit dieser Behauptung zu liefern geeignet sein, indem an genanntem Tage H. Kaiser's neuestes Werk: „Männerschönheit“, ein Charakterbild mit Gesang, in Scene gehen soll.

Vorliegenden Berichtes zufolge bietet das Stück an sich eine Reihe von Vorzügen, die ihm überall noch die günstigste Aufnahme bereitet haben. Die Handlung, der eine wahrhaft poetische Idee zu Grunde liegt, ist spannend und lebendig, die Situationen ansprechend und viel Abwechslung darbietend, die Charaktere endlich originell und unterhaltend, und alle diese Elemente sind mit bekannter Bühnengewandtheit des Verfassers durch einen fließenden Dialog verbunden. Erwähnen wir ferner, daß das eingelegte Ballet und die pikanten Couplets sowohl, als namentlich auch die Scenirung im 2. Akte (Vaux-Hall mit Feuerwerk und Illumination) alle Beachtung verdienen, und fügen wir schließlich hinzu, daß die Aufführung seit längerer Zeit mit großer Vorliebe und auf das Sorgfältigste vorbereitet wird. So wird sich denn an diesem Abende Alles auf's Schönste vereinigen, gleichzeitig Auge und Ohr, Geist und Gemüth des Zuschauers zu ergötzen, und — erfülle sich doch diesmal wenigstens unser Wunsch! — ein gedrängt volles Haus wolle der Direktion endlich die so lange vorenthaltene verdiente Anerkennung thatsächlich zollen.

— a —

Die bei der Militär-Witwen-Kasse unter den Nummern

5,913.	7,885.	9,081.	9,783.	10,189.	10,412.	10,578.	10,827.	11,752.
15,291.	8,214.				17,368.			
12,281.	12,655.	12,878.	12,927.	13,429.	13,806.	13,817.	13,864.	
14,229.	14,617.	15,062.	15,337.	15,346.	15,639.	15,742.	16,245.	
	18,190.							
16,518.	16,691.	16,760.	16,901.	17,148.	17,482.	17,672.	17,702.	
17,831.	17,882.	18,296.	18,373.	18,526.	18,550.	18,551.	18,862.	
19,021.	19,198.	19,314.	19,387.	19,575.	19,634.	19,738.	19,831.	

ausgenommenen Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge und Wechselsummen ungefaßt an die genannte Kasse abzuführen, widrigenfalls dieselben ihre Ausschließung als Mitglieder der Anstalt zu gewärtigen haben.

Berlin, den 4. November 1851.

Kriegs-Ministerium, Militär-Defonomie-Departement.
Gucinzius. Cammerer.

Mathematische Aufgaben aus dem praktischen Leben.

4. Aufgabe.

Ein Dienstmädchen von dem 1. October in einen Dienst, bei welchem ihr 20 Thaler und ein Weihnachtsgeschenk als jährlicher Lohn zugesichert wurden. Sie gab aber schon am 1. Februar den Dienst auf und erhielt deshalb bei Anrechnung des inzwischen erhaltenen Weihnachtsgeschenk im Ganzen noch 5 Thaler ausgezahlt. Was hatte das Weihnachtsgeschenk für einen Werth?

Verichtigung.

In der Tageschau in Nr. 531 ist zu lesen „mit der Erfahrung einer Revolution.“

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emma Wegel und Hermann Kramer (Merseburg). — Emma Kleinau in Magdeburg und Eduard Haffurth, Pastor design. zu Hohenfelden. — Anna Hagemann und Posthalter Carl Stierz (Eisleben). — Dorothea Brigniz und C. A. Lehmann (Ermleben und Hohenfelden). — Ida Brigniz und Friedrich Kortum (Ermleben und Egel). — Emilie Schwabe und August Hoffmann (Halle).

Getraut: Julius Göze und Marie Göze geb. Presto (Magdeburg).

Geboren: Theodor Jörn, eine Tochter (Rittergut Gruna).

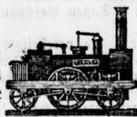
Gestorben: Friederike Schönbrodt geb. Probst (Halle). — Wundarzt Dr. Bernickel (Nieseb). — Charlotte Quist (Magdeburg). — Carl Diekmann ein Tochter, Elisabeth (Magdeburg).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.



Vom 15. d. Mts. an wird der jetzt um 5 1/2 Uhr von Magdeburg nach Leipzig abgehende Personenzug schon um 5 Uhr von Magdeburg und demnach auch von den übrigen Stationen eine halbe Stunde früher als bisher abfahren.



Magdeburg, den 12. November 1851.

Directorium
der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

So eben empfang und empfiehlt zu billigen Preisen
eine Sendung Lütticher Gewehre.

Adalbert Lössler in Cönnern.

Das in diesem Jahre neu errichtete

Damen-Mäntel-Geschäft

empfehl alle Sorten Mäntel und Radmäntel in Taffet, Atlas, Lama, Thibets, Cachemire u. s. w. zu billigsten Preisen.

Gebrüder Gundermann,

Leipziger Straße Nr. 324.

Wir bitten, genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.

Spizen und Tülls

in echt gekloppt, franz. Imitation, Brüssel und englisch, in der größten Auswahl bei
Händler.

Folgende empfehlenswerthe Werke

sind bei G. Westermann in Braunschweig eben erschienen:

Andree, Dr. K., Nord-Amerika in geographischen und geschichtlichen Umrisen. Mit besonderer Berücksichtigung der Eingeborenen und der indianischen Alterthümer, der Einwanderung und der Ansiedelungen, des Ackerbaues, der Gewerbe, der Schifffahrt und des Handels. Gr. Lex. 8. Velinpapier. 50 Bogen. Geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Dieses Werk giebt ein vollständiges Gemälde von Nordamerika und ist von der größten Wichtigkeit für Jedermann, der sich eine genaue Kenntniß von jenem großen Lande verschaffen will. Kaufleute und Auswanderer finden für sich insbesondere in diesem Buche viele praft. Winke, Nachweisungen und Rathschläge.

Hagen, Dr. K. (Professor in Heidelberg), Geschichte der neuesten Zeit, vom Sturze Napoleons bis auf unsere Tage. In übersichtlicher Darstellung. Gr. 8. Velinpapier. 96 Bogen. 2 Bände. Geh. 4 Thlr. 24 Ngr.

Künzel, Dr. H., Das Leben und die Reden Sir Robert Peel's mit dessen Portrait. Gr. 8. Velinpapier. 2 Bände. Geh. 3 Thlr.

Steger, Dr. Fr., Drei Bücher neuester Geschichte. 1815—1850. Velinpapier. Ein Band. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, den 12. November.

Course im 14-Zähler-Fuße.	Anger- boten.	Gesucht	Staatspapiere, Actien excl. Zinsen.	Anger- boten.	Gesucht.
Preuß. Fedebör à 5 Thlr.	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14 Zhr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	95
Anderc ausländische Louisdör à 5 Thlr. nach gering. Ausmünzfuße	—	9 1/2	kleinere	—	—
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	—	6 1/2	do. do. 4%	—	100 1/2
Kaffert. do. do.	—	6 1/2	do. do. 4 1/2%	—	—
Wreel. do. à 65 1/2 N.	—	5 1/2	Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2% v. 500 von 100 u. 25	—	91
Passir. do. à 65 N.	—	5 1/2	à 4% von 500	—	101
Cons.-Spec. u. Gld.	—	—	von 100 u. 25	—	—
idem. 10 u. 20 Kr.	—	2 1/2	Sächs. laufger Pfandbriefe à 3% do. do. à 3 1/2%	—	94 1/2
			do. do. à 4%	—	100 1/2
Staatspapiere.			Lpz. Dresd. Eisenb. Prior.-Dbl. à 3 1/2% Thüring. Prior.-Dbl. 4 1/2%	—	109
Actien excl. Zinsen.			Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 14 Zhr. F. v. 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	86 1/2
Kgl. sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 Zhr. Fuße von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	88	K. Pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2% pr. 100 K. f. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2% à 5%	—	—
à 4% do. do. v. 500	—	100 1/2	Actien d. B. B. pr. St.	—	—
à 4 1/2% do. do. v. 500 u. 200	—	102 1/2	Leipz. Banz-Actien à 250 Thlr. pr. 100 Leipz. Dresd. Eisenb. = Act. à 100 Thlr.	—	173
à 5% do. do. v. 500 u. 200	—	103 1/2	do. do. pr. 100	—	145 1/2
do. do. kleinere	—	—	Erbau = Zitt. do.	—	22 1/2
Königl. sächs. Rentenbriefe à 3 1/2% im 14 Zhr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	91 1/2	Berlin = Anhalt à 200	—	109 1/2
Act. d. eh. sächs. = bayr. C. = G. bis Mich. 1855 à 4% , später à 3% v. 100 Thlr.	—	87 1/2	Magd. = Leipz. à 100	—	239
do. Sächs. = Schles. 4% pr. 100	—	100 1/2	Thüringische do.	—	73 1/2
Prior. Dbl. d. ehem. Gymn.-Ries. Eis. = Anl. à 10 Thlr. 4%	—	99 1/2			
do. do. à 100 Thlr. 5%	—	101 1/2			

Freiwilliger Verkauf event. Verpachtung beim Königl. Preuß. Kreis - Gerichte zu Halle a. d. Saale. I. Abtheilung.

Das im Dorfe Schiepzig belegene, dem
minorennen Christian Friedrich Franz Böge
gehörige Grundstück Nr. 25, Schiepzig:

1. Ein Kossatengut an Haus, Hof, Garten und
8 Gemeindeflecken, nebst noch 2 bei neuern
Ausfabelungen dazu gekommenen Aekeln,
2. ein ein- und drei Viertel Scheffel Aussaat
haltendes Akerstück, als:

a) ein Akerstück, der Delberg genannt,
b) ein Hängestück neben Volke,

3. Zwei Morgen Aker Nr. 24 Benkendorf,
nach der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen
in der Registratur (eine Treppe hoch, Zim-
mer Nr. 17) eingehenden Lage ohne Abzug der
Lasten abgeschätzt auf 964 Thlr. soll

am 5. Januar 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine
Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Depu-
tirten, Herrn Obergerichts-Assessor H i n r i c h s,
meistbietend verkauft, event. verpachtet werden,
wobei bemerkt wird, daß die Kaufgelder, soweit
die zur Subhastation gestellten Grundstücke pupil-
larische Sicherheit gewähren, rückständig bleiben
können.

Frauenverein für Armen- und Kran- kenpflege.

Diejenigen, welche geneigt sein sollten, uns,
wie im vorigen Jahre, zu Bereitung einer Weib-
nachtsfreude für unsere Cholera-Waisen mit einem
Beitrag zu unterstützen, eruchen wir hierdurch
freundlichst um baldige Ueberweisung, und haben
sich die Vorsteherinnen, Frauen Prof. Eifelen,
Dr. Herzberg, Jenicke, Saalwächter, Affes,
Streiber und Dr. Werther zu deren Annahme
bereit erklärt.

Eine baldige Zusendung von Sachen dürfte
namentlich erwünscht sein, um bei etwa nöthig
werdender Abänderung zugleich noch ärmeren
Handwerkern vor Weihnachten einen Verdienst
zu gewähren. Der Vorstand.

Wollene Strümpfe und Socken

haben wir wieder eine größere Partie bei Frau Dr.
L a u f s c h, Brüderstraße Nr. 205, niedergelegt, und
bitten bei Bedarf um gefällige Abnahme, indem es
uns nur dadurch möglich wird, kranken und bedürf-
tigen Frauen fernernhin Beschäftigung und Unter-
stützung zu gewähren.

Der Frauenverein für Armen- und
Krankenpflege.

Eine Erzieherin aus der Schweiz, welche der
deutschen, französischen und englischen Sprache mäch-
tig ist, wünscht unter annehmbaren Bedingungen
sodort eine Stelle anzunehmen. Briefe nimmt die
Expedition dieser Zeitung entgegen.

Theater - Anzeige.

Freitag und Sonnabend wegen Vorbereitung
kein Theater.

Sonntag, den 16. November.

Zum ersten Male:

Männer = Schönheit,

Original-Charakterbild mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Im 2. Akt: Festarrangement nach Art eines
Vaux-Hall.

Getreidepreise.

Halle, den 13. November.
Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. bis 2 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Roggen 2 = 8 = 9 = bis 2 = 13 = 9 =
Gerste 1 = 18 = 9 = bis 1 = 22 = 6 =
Hafer = 28 = 9 = bis 1 = 3 = 9 =

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.